

Regionaler Brückenschlag in der Agrarbranche

KRAICHGAU/HOHENLOHE Raiffeisen-Zentrum liefert gentechnikfreies Futter an Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall

Von unserem Redakteur
Alexander Hettich

Zwei Schwergewichte der Agrarwirtschaft in der Region proben den Schulterchluss. Das Kraichgau-Raiffeisen-Zentrum (KRZ) mit Sitz in Eppingen und die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall haben gestern eine Rahmenvereinbarung über die Lieferung großer Mengen gentechnikfreien Schweinefutters besiegelt.

Millionen-Deal Über die Kraichgau-Hohenlohe-Brücke werden künftig beachtliche Liefermengen abgewickelt. Als „wichtiges Zukunftsprojekt“ bezeichnete KRZ-Vorstandsprecher Jürgen Freudenberger die Kooperation, die er mit Rudolf H. Bühler, dem Vorstandsvorsitzenden der Erzeugergemeinschaft, am Donnerstag in Wolpertshausen unterzeichnete. Bis zu 10000 Tonnen Fertigfutter liefert das Eppinger Genossenschaftsunternehmen aus dem eigenen Futterwerk an Hohenloher Schweinebauern. Freudenberger bezifferte das Geschäft auf ein Volumen von mehreren Millionen Euro. Neben Getreide und Erbsen ist Soja wichtiger Bestandteil des Futters. Traditionelle Anbaugelände in Nordamerika seien „zu 90 Prozent gentechnisch kontaminiert“, erläuterte Bühler.

Für die Erzeugergemeinschaft, die zu den Pionieren des Ohne-Gentechnik-Siegels zählt, ist das ein K.o.-Kriterium. Jetzt setzen die Hohenloher auf Soja aus regionaler Produktion, wobei „regional“ auch die Donau-Anrainerstaaten als große Sojaproduzenten umfasst. Doch auch die Vertragsbauern des Raiffeisen-Zentrums haben die eiweißreiche Bohne für sich entdeckt. Die Anbaufläche hat sich innerhalb eines Jahres auf 1000 Hektar mehr als verdreifacht. „Dabei“, so Freudenberger, „bekommen wir Rückenwind von der deutschen und europäischen Agrarpolitik.“ So können Bauern auf Flächen, die sie eigentlich komplett aus der Produktion nehmen müssten, auch Soja anbauen, weil die Pflanze Stickstoff bindet und als besonders bodenfreundlich gilt. Mit dem Regio-Deal kaufen die Hohenloher nicht die Katze im Sack, wie Vorstandschef Bühler betont:



Früher Exot, jetzt Hoffnungsträger: Die Anbaufläche für Soja auf den Kraichgau-Äckern ist zuletzt rasant gewachsen. Ein Grund ist die Agrarpolitik.

Foto: dpa



Jürgen Freudenberger (links) und Rudolf H. Bühler besiegelten das Millionengeschäft in Wolpertshausen.

Foto: Alexander Hettich

„Wir hatten Probeläufe mit zehn landwirtschaftlichen Betrieben.“ Die Wirkung auf die Fleischqualität sei positiv gewesen. Für das Raiffeisen-Zentrum macht sich der Kurs bezahlt, vor vier Jahren komplett auf Futterproduktion ohne Gentechnik umgesattelt zu haben. „Wir wollen sauber bleiben“, betonte Bühler. Drei Viertel der Deutschen lehnten Lebensmittel aus gentechnisch ver-

änderten Zutaten ab, unterstrich auch Christoph Zimmer. Er ist Projektleiter bei der Erzeugergemeinschaft und zugleich im Vorstand des Verbands Lebensmittel ohne Gentechnik, dem sich mehr als 200 Unternehmen angeschlossen haben.

Großkunde Größter Abnehmer für Produkte aus heimischem Soja war für das Raiffeisen-Zentrum bislang

eine Vermarktungsgemeinschaft von Eierproduzenten um den Eppinger Geflügelbauern Georg Heitlinger. Jetzt kommt die Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall als Schwergewicht hinzu. Die Hohenloher nehmen künftig bis zu einem Viertel der Eppinger Jahresfutterproduktion von 40000 Tonnen ab.

Den großen Futterbedarf der Schweinezüchter können die Eppin-

Partnerschaft

Als größtes Genossenschaftsunternehmen seiner Art in Süddeutschland deckt das **Kraichgau-Raiffeisen-Zentrum** mit Hauptsitz in Eppingen eine breite Angebotspalette ab. Neben dem traditionellen Standbein, dem Handel mit Getreide, gehören dazu Landtechnik, der Handel mit Pflanzenschutz und Düngemitteln oder der Betrieb eigener Bau- und Verbrauchermärkte. Die **Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall** firmiert als wirtschaftlicher Verein und

hat sich aus bescheidenen Anfängen zur Organisation mit 1450 Mitgliedern entwickelt. Zu den bekanntesten Produkten zählt das Fleisch des Schwäbisch-Hällischen Landschweins. Die Erzeugergemeinschaft verkauft ihre Produkte in acht eigenen Märkten und über 350 Metzgereien. Die Bauern lassen jede Woche 4000 Schweine und 400 Rinder schlachten. Mit Fleischprodukten hat die Erzeugergemeinschaft zuletzt einen Jahresumsatz von 120 Millionen Euro erzielt. ah

ger nicht ansatzweise decken. Die Kraichgau-Äcker liefern 3000 Tonnen reines Soja, davon brauchen allein die Hohenloher viermal so viel pro Jahr. In einer Übergangsphase ist die Erzeugergemeinschaft auf einen Anteil Ware aus Südamerika angewiesen, um die „Eiweißstücke“ zu schließen: „In zwei Jahren“, kündigte Bühler an, „wollen wir auf europäisches Soja umgestellt haben.“